

Saale-Beitung.

wenden die Spaltenzeit oder beim Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, nach unserer Annahmestelle und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Restanten die Seite 75 Pf. Erhalten wöchentlich 60 Pfennig; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postlicher Aufstellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Aufstellungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am amtlichen Zeitungsbüro in Halle unter „Saale-Beitung“ eingetragen. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Wilhelm Winger in Halle. Erscheinungsdauer von 10^h bis 12^h Uhr. (Bezugspreis: Schriftleitung Nr. 2632. — Geschäftsstelle Nr. 170.)

Achtundbrechzigster Jahrgang.

Nr. 324.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 13. Juli

1904.

Schippel.

Es war verlorenes Lebensmüß', wenn verständige Sozialdemokraten den persönlichen Gant und Entan in der Partei Schweigen geboten. Ein paar Monate hat man sich beehert. Jetzt lobert der Brand von neuem empor. Genosse Kautsky hat in der glimmenden Asche der Parteivietracht gestöbert, und schon schlagen wieder die Flammen persönlicher Verunglimpfung und wilder Gefäßigkeit höher empor als je seit den Dresdener Tagen. Kautsky, der Propbet des sozialen Materialismus, hat sich ein „typisches Opfer“ ausgerufen, das er öffentlich an den Pranger stellt, und von dem er in die Welt hinaus verkündet, daß an ihm das Parteigericht vollzogen werden muß, wenn es nicht unrettbar vergab gegeben soll mit der Parteifache. In einer Reihe von Artikeln hat Genosse Kautsky vor dem Parteivorstand festgestellt, daß Genosse Schippel eine neue noch viel schlimmere Kezerei begangen hat, als alle die Braun, Göhre und Genossen, die ihre Hände durch Verührung mit bürgerlichen Geistlichen bespötmten. Schippel ist Schuppelknecht. Er hat schon zu Capriotis Zeiten Dinge verbrochen, die nach Meinung Kautskys ebenbürtig in der „Kreuzzeitung“ oder in irgend einem Arbeiterblatt hätten haben können. Aus dem gesamten Kiste entbrannt der Kampf um Schippel, und vergebens mannt die „Kreuzzeitung“ die Partei, daß der Kampf nicht wieder auf das unmerkliche Niveau des persönlichen Streites herabsinken zu lassen. Schippel sei um kein Haar schlechter als sein anderer, die nur jetzt den Mund etwas weniger voll nähmen, sei man ihnen in Dresden von Partei wegen die Hände gezeigt habe. Vergebens. Schon in den späteren Artikeln verfaßt das rabulöse Blatt selbst in die persönliche Konart. Noch vor ein paar Tagen pries es Schippel als einen der gelehrtesten und kenntnisreichsten Männer der Partei. Heute nennt es seine ganze Schriftstelleri einen roten Schmiedchen, den er an seiner Gajpel handwerksmäßig abdröht. Man brauche den Mann gar nicht ernst zu nehmen, denn er tanze lustig auf den glühenden Platten der Widersprüche u. dergl. m.

Die persönliche Verächtlichmachung ist ja in der Sozialdemokratie mehr und mehr das bequemste Mittel geworden, gefährliche Wahrheiten aus der Welt zu schaffen. Seit dem Dresdener Tage ist diese Praxis zur offiziellen erhoben worden. Und so wird in dem kommenden Bremer Jungbrunnen die schmutzige Wäsche Kautskys und Schippels in erster Linie gewaschen werden. Man wird es nur mit einer zweiten Auflage von Dresden zu tun haben. Ebenso wie damals wird der Gegenpart nur äußerlich verteidigt werden, innerlich in voller Fiere fortgeschoben. Denn es handelt sich bei dem Duell Kautsky-Schippel keineswegs nur um eine nebenfällige Frage, sondern um die tiefsten Fundamente der Parteiorganisation. Der „Vorwärts“ hat ganz recht, wenn er Schippel vorwirft, er wisse die Tragweite seiner Schuppelknecht ganz und gar nicht zu übersehen. Frei handelt gebört weit mehr, als die Revisionisten abnen, zu den ganz unentbehrlichen Schlagschritten des Parteikatechismus. Die Schuppelknecht der Welthandels-Staaten beruht danach nicht etwa, wie vom Liberalismus behauptet wird, auf einem volkswirtschaftlichen Irrtum, sondern auf der nackten Verehrlichmachung der herrschenden Klassen, auf ihrer Bosheit und ihrem Eigennuß. Das ist das Thema aller

Beitartikel, die in den Tagen der Kollämpse aus sozialdemokratischen Redaktionen in die Welt gingen — daran glaubt die Masse, und wer sie in diesem Glauben irre macht, begehrt schändlichen Verrat am Parteiodium. Wenn der Arbeiter nur auf sich und seine täglichen Bedürfnisse schaut, so ist die Weisheit viel zu pathend und einleuchtend, daß jeder Schuppel ihm seine notwendigen Lebensbedürfnisse verteuert. Was aber behauptet Schippel? Er will des langen und breiten beweisen, daß möglicher Schutzoll heute in Deutschland nötig sei, um die Produktionsbedingungen der Landwirtschaft und der Industrie auszugleichen mit denen anderer Länder, daß die Schuppelknecht unserer Konturenländer uns zwingt, mit ihnen einermäßen gleichen Schritt zu halten, und daß an der dadurch hervorgerufenen Verringerung der großen Erwerbswege der landwirtschaftliche und der industrielle Arbeiter selber das größte Interesse hätten. Denn die Mühe eines Erwerbszweiges schaffe reichere Arbeitsgelegenheit. Also müßte sich die Partei zum gemäßigten Schuppelknecht bekehren. Ohne daß er's bemerkt, rührt der feierliche Genosse damit an dem Hauptgrundstück des revolutionären Parteiprogramms: die bürgerliche Gesellschaft, der Unternehmer, der Landwirt, der Fabrikant haben überhaupt keine gemeinlichen Interessen mit den Arbeitern, sondern sind ihre geborenen Feinde. Die gegenwärtige Gesellschaftsordnung ist nach Schippel zu gar nichts mehr nütze als zum Untergang. Schippel und mit ihm der agrarische Genosse David, alle die Göhre, Heine, Braun und wie die Hebeln von der revisionistischen Feder beissen, sie schwören im geheimen zu der Fajne der gegenwärtigen bürgerlichen Gesellschaftsordnung, sie arbeiten dem Streben der Partei nach Erlangung der politischen Macht zur Revolutionierung dieser Gesellschaft geradezu entgegen. Schippel treibt aber seine verhängnisvolle Opposition gerade in der allergeringsten Frage. Nicht nur weil er mit diabolischer Freude in breiterer Öffentlichkeit den Gewissensbiss durchbrechen mag, der von der Berliner Parteivereinigung ausgeht wird, weil er eine ganz andere Weisheit, als für den Arbeiter nützlich, predigt, als je von vorher verkündigt worden ist. Seine Schuld wiegt schwerer. Die Zoll- und Handelsfragen sind ja in den heutigen Zeitläuften die brennendsten aller politischen Fragen. Sie spielen die Hauptrolle bei jeder Wahlkampagne, sie haben das Interesse für die idealen Werte sowohl im privaten wie im öffentlichen Leben immer tiefer in den Hintergrund gedrängt — nicht zum wenigsten gerade bei uns in Deutschland und gerade in der sozialdemokratischen Partei! Wird in diesen Fragen also eine breite Brücke geschlagen vom Arbeiter zur bürgerlichen Gesellschaft, so ist es mit der Kraft der revolutionären Propaganda, aus der die Partei ihre Nahrung zieht, vollständig vorbei, so ist eine Katastrophe unvermeidlich. Es bleibt also nichts übrig — Schippel muß ein für allemal fallgelassen werden.

Der Revisionismus ist es, der wieder laut an die Türen des sozialdemokratischen Parteivorstandes in Bremen klopfen wird. Einmal muß ihm doch Einlaß gewährt werden. Der Fall Schippel zeigt mit zu großer Deutlichkeit, daß der alte Gegensatz zwischen rein gewerkschaftlicher und revolutionärer Arbeiterbewegung, der mit der Sozialdemokratie geboren ist, niemals zur Ruhe kommt. Eine von beiden Richtungen muß einmal siegen. Bisher ist es stets die

revolutionäre gewesen. Sie wird es unversehrt auch im Bremen sein. Aber die Macht der Partei wird gleichzeitig immer empfindlichere Einbußen erleiden, je mehr Disfunktionen nach der Art der Dresdener der bürgerlichen Gesellschaft zeigen werden, daß der Kampf gegen sie bis aufs Messer das A und D der Sozialdemokratie ist.

Deutsches Reich.

Gef- und Personalausweise.

Die neuorganisierte Stelle eines Ministerialdirektors und stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat für das Großherzogtum Baden ist dem bisherigen Landeskommissar für die Kreise Konstanz, Müllingen und Landshut, Freilerer v. B. o. d. n. n., übertragen worden; er tritt seitens des Bundes am 1. Oktober in Berlin an.

Der Kaiser und Deutsch-Südwest.

Der Kaiser hat seine Nordlandreise angetreten, ohne die Deputation der südwesafrikanischen Farmer empfangen zu haben. Graf Bülow hatte in Aussicht gestellt, den Empfang vermittelt zu wollen, und wenn man nicht annehmen will, daß er anderen Sinnes geworden ist oder sich einen kaum verholten Reiz gekoll hat, so muß er seine Gründe gehabt haben, von einem entweichenden Antrag, einwinkeln, Abstand zu nehmen. Welcher Art mögen diese Gründe gewesen sein? Daß sie trivial gewesen sein müssen, ist ohne weiteres klar; denn Graf Bülow ist nicht der Mann, die Stimmung der entscheidenden Kreise des Bundesrats unberücksichtigt zu lassen; wenn diese ab und zu ohne erheblichen Anlaß vor den Kopf geschmeißt nicht mehr zu werden wird, bis der erste Sieg da ist! soll er damals in Bonn aus dem Reichstag das Wort ist als Befehl aufgesetzt worden. Es erklärt sich in Rücksicht hierauf, daß aus Anlaß der südwesafrikanischen Mission einzelner Ausgebungen des Kaisers erfolgt sind; niemand hat gewagt, ihm Weibungen, die zu obere Veranlassung gegeben hätten, vorzutragen. Das Schwiegen mußte unterbrochen werden, als es sich darum handelte, größere Truppenmacht nach Deutsch-Südwest in Marsch zu legen, und namentlich einen neuen Oberbefehlshaber dorthin zu senden. Unter wie heftigen Geburtswehen dessen Führung von statten gegangen ist, haben wir bereits früher mitgeteilt: aus Anlaß der Ernennung von Trobas hat drei Tage lang eine reguläre Kanisterkette bestanden. Will man das oben angeführte Kalkül vor, so unvorsichtigerweise es klagen mag, als authentisch annehmen, so würde das allerdings u. a. auch den eusschweligen Mächtigsten der Herren Edinmann und Genossen erklären. Graf Bülow weiß, daß die Herren bis zum Selbstverzicht in Deutschland bleiben; und da er sich bewußt ist, daß es in keinem wie im Interesse der Herren liegt, wenn die Abreise erst nach Eintreffen ähnlicher militärischer Nachrichten nachgeschickt wird, so hat er, einlaß gekollt, einwinkeln sich und den anderen noch etwas Geduld aufweisen zu lassen.

Heuilleton.

Sommerfrische auf See.

Eine Erholungsfahrt nach Norwegen. Von Wilhelm Winger.

VI. Aus Blumenengärten zu ewigem Eise.

Wenn man es häufig fagen hört, daß der eigentliche Zaubrer einer Nordlandreise darin besteht, daß der Kulturwandel ganz unberührten Natur nahe zu treten, so bedarf dies Urteil m. E. einer Nichtstiftung. Wer ganz unberührte Natur genießen will, muß schon in die Cordillieren Peru, in die Urwälder Brasiliens oder in die Steppen Amer-Mexikos reisen. Nur im nördlichen Norwegen kann man ähnlich wie sonst des Dzeans Tagereisen machen, ohne je menschliche Bewohnungen anzutreffen. Aber die Unbill des Klimas und die unendlichen Wehweiden der Reise lassen es in Nord-Norwegen doch zu keinen rechten Genuße der Naturerkenntnis kommen.

Nicht die Fülle des „unberührten Natur“, die man in gewissen Sinne überall im Hochgebirge findet, macht die Eigenart der Reise durch die meerbüchste Felsenlandschaft Norwegens aus. Dem ganz unberührt ist in Norwegen sichtlich von Drontheim nicht einmal eine der zahlreichen Landungen oder Schären, die die Küste zerschneiden. Wo nur ein Klüften für Weidweide oder ein geschützter Ankerplatz für Fischerboote ist, befindet sich ein schliches Anwesen, und durchaus nicht häufiger als auf einer Alpenreise schaut das Auge über eine wüchsig und ebene Landchaft. In ganz anderer Weise unterschied sich die nordische Landchaft von den meist bereicheren Gebirgen des Kontinents und erinnert damit den Kenner an die gewaltigen Eindrücke amerikanischer Hochgebirge. Es ist der Eindruck der Grobgratigkeit, des Heroischen, Erhabenen. Dieser Eindruck wird in Norwegen beständig nicht sowohl durch die Größenverhältnisse der Berge, oder

durch die Einfachheit als vielmehr durch die großartige Einheitlichkeit des Charakters der ganzen Landschaft erzeugt. So unendlich mannigfaltig der Wechsel in den Formen und Ebnen auch ist, der Charakter der Landschaft bleibt sich völlig gleich: die Berge bis zu halber Höhe mit Gestrüpp und Gras bewachsen, alle Höhen fast oder mit Schnee bedeckt. Denn selbst von ganz nahigen Höhen hat die unendliche Feinheit des Erdreichs ganzlich ortsgewachsen und nach unten gekürzt. Ebenso bleiben sich die Farben durchweg gleich: hellgrün, wie und da durch den Regen dunkler gefärbtes Grün, grüne Abhänge, dunkles Wasser. Diese Einheitlichkeit erzeugt den Eindruck herber Größe und düsterer Einsamkeit, der auch da gewahrt bleibt, wo die Zaubermacht der norwegischen Sonne die mächtigen Formen und Ebnen in herrliche Farbenpalette taucht.

Dem unendlichen Majestät, der alle Bergänge bedt, und den fast überall nur halbhöherer Waldwuchs und spärliches Gestrüpp überragen, fehlt ebenfalls nicht eine gewisse Eindringlichkeit, die zur Melancholie stimmt. Die spärlichen Blumen, die hier sprießen, mattblau Weißen, Hahnenschuß, Kälbertröpf, Stiefmütterchen, eine unferne Storchschnabel sehr ähnliche Blume, sind durchweg geruchlos. In dem grünen Gestrüpp singen nur selten ein Vögelchen, eine Meise, eine Drossel oder ein Ruck. Es ist unendlich viel stiller und toter in diesen grünen Tälern Norwegens als in den Wäldern und Bergen unserer deutschen Heimat. Wir genießen diese tote Einseitigkeit, als wir in die wie in Meero um von größerer Gesellschaft absonderten und mit zwei oder drei gleichgesinnten Seelen Fajnerungen in die Höhen der Tafelung unternahmen, die jeden Nord nach dem Rande zu abschleift. In Meero, einem kleinen Bauerndorf mit zwei Seelen, liegt die Fajnerung sofort hier steht er seit langer Zeit eine wüchsig gewundene aber herrliche Fajnerung in ein wundervolles Festen und Weisen gefeldete, in dem man wie in einem Rarte mit beständig wechselnden Blüten funderland einjam wandern kann. Leidenchaftliche Fajnerer legen den Weg bis zu einem hoch gelegenen Fajner fort. Wir rnhen auf halbem Wege in einer malerisch gelegenen Seimhütte aus und liegen uns

zu dreien für den spottbilligen Preis von einer Krone (1,20 M.) von einer hübsigen jungen Norwegerin, die auf Hans Dahls Tisch gepakt hätte, ein köstliches Mahl bereiten. Eier, Butter, Schinken, Milch und Brot mundeten uns in dieser unwürdigen Umgebung herrlicher als alle Schiffsdiners. Die Freiheit und Unmittelbarkeit der nordischen Natur hat den Männern etwas Verlorenes, Starres, Bestimmtes verliehen, das sich auch auf den weiterbarten, raffinierten Geschäften ausprägt. Ihrem eisenfesten Willen entspricht ihr unersättlicher Freiheits- und Unabhängigkeitstrieb, der ihre Verfassung schon zum Vorbild unsrer freiheitsliebenden 48 er machte. Auf den Geschlechtern der Frauen und Kinder aber scheint immervort jener klar ladende Glanz des norwegischen Sonnenscheins zu liegen. Unserer zutraulichen Norwegerin dort oben in der Seimhütte strahlte der frohe Optimismus aus den Augen. In geradzugebunden bewundernswürdiger Gewandtheit wußte sie sich mit uns Sprachuntüchtigen zu verständigen, sodas wir uns mit Hilfe des dürftigen Sprachbuches im Baderfeld funderland mit ihr über ihr Leben hier oben im Sommer und in der Stadt im Winter, über ihre Familienverhältnisse, über Art und Umgegend unterhalten konnten. Noch lange wünte sie mit der Schürze den Schwebenden, die so herzlich in ihr Laden einsteigend, wehmütig nach.

Als wir uns Merov wieder naherten, um das abends 9 Uhr, noch goldener Sonnenchein flutete, erlebten wir eine neue recht sympathische Begrüßung mit englischen Begrüßungsredensarten. Mit unserer Wirtin hatte voran 30 unsere ganze Reisegelegenheit zu dem auf halber Höhe gelegenen Hotel „Union“, um dort im Garten bei herrlicher Aussicht auf Wasser und Berge ein Krouer zu veranlassen. Im Garten saßen bereits Engländer von dem ebenfalls in Merov ankommenden Begrüßungsbesucher, die den Blick auf den Kaiser Wilhelm für eine Bestätigung auf der Hoffinanzseite bemüht hat. Zum Dank für das Grottoströmen brachten sie ein Hoch auf Kaiser Wilhelm aus, das unser Kapitän mit einem Hoch auf König Edward erwiderte. Beide Nationalhymnen erklangen, und unter dem Hurra und Tischgeschwenken der Engländer ging's wieder zum „Meteor“, wo dann noch einige der

Das deutsche Geschwader in England.

Bei dem letzten vom Bürgermeister der Stadt Wilmouth am Ehren des Admirals v. S. ...

Das Wachstum der sozialdemokratischen Gewerkschaften im letzten Jahrzehnt.

Das Korrespondenzblatt der Generalcommission der Gewerkschaften Deutschlands bringt eine Statistik über sämtliche die gewerkschaftliche Organisation betreffenden Verhältnisse.

Table with 3 columns: Jahr, Mitgliederzahl, Zunahme gegenüber dem Vorjahr. Rows from 1894 to 1905.

Ein Blick auf die Zahlen zeigt, dass die sozialdemokratischen Gewerkschaften im letzten Jahrzehnt folgende Zunahme ...

Parlamentarische.

Die zweite bayerische Kammer hat am Dienstag den Antrag der Abgeordnetenkommission betreffend die Gewerkschaften ...

Ausland.

Der Krieg in Ostasien.

Vom Vormarsch der Japaner.

Ein Telegramm, welches der Standard von seinem Korrespondenten bei dem japanischen Hauptquartier ...

Engländer unsere Gäste waren. Denn es gab heute Ball an Bord. Mit herrlichem Fahnenputz war das Deck ...

Wenn man in Norwegen tagelang das einfarbige Grün der Wälder und des niedrigen Waldgestrüps ...

haben man für sich wecheln lassen. Jetzt lobte man aber zu ...

Sonstige Meldungen.

In einer Probmeldung des 'Regenerboten' aus Talschischio werden folgende Mitteilungen über den Gesundheitszustand ...

Großbritannien.

Das Telegramm, welches Kaiser Wilhelm seinem russischen Reglemente schickte, wird von den meisten englischen ...

Italien.

Der Eisenbahnunfall bei Paderna ist darauf zurückzuführen, daß eine zu lange Eisenbahnbrücke durch Dynamit ...

Gerichtsverhandlungen.

Der Königsberger Geheimbünd- und Hochverratsprozeß.

Unter sehr starkem Andrang des Publikums begann heute ...

Mitte des Gletschers wölbt. An noch vielen andern Stellen dieser Gebirgsgruppe reicht die Gletschermasse in die Täler ...

Kunst und Wissenschaft.

m. Im Kunsthilfen Tonik & Groffe in Halle ist eine neue Ausstellung von Kunstwerken zu sehen, die besonders ...

Erkenntnis und wegen Körperverletzung und öffentlicher Verbrechen ...

Erster Staatsanwalt S. ... und um Ablehnung des Antrages, da der ...

Provinzialnachrichten.

* Duerkert, 12. Juli. (Wahban.) Eine hier abgehaltene ...

Marmorrelief. 'Eingung an Reid gelaut' hervorgehoben, eine in ihrer ...

- Hochlandnachrichten. Prof. Dr. Helzart, Dozent für ...



11. Petersburg, 11. Juli. [Högenachrichtl.] Mit dem heutigen Tage hat in den Klauen heiliger Woggen, wie z. B. Petersberg, Köpfnig ulw., der beschriebene Woggenacht begonnen. Das Resultat ist befriedigend.

12. Petersburg, 12. Juli. [Luzernsch.] Der heilige ältere Zumberein feiert am kommenden Sonntag sein 41jähriges Bestehen durch ein Schattentanz bei Koncertmusik und Ball im Hofball zum Löwen. Bekrönte Zumberein der Angesehener feiner aus Delizisch und Gaste, haben ihr Erscheinen angelegt.

13. Petersburg, 12. Juli. [Schlesier.] Die Schenke so oft gerühmte Ufisch, den unweise Wurzeln mit Feuerstoffen zu treiben pflegen, hat in einem neuen Falle abermals Unheil angerichtet. Beim Beseitigen mit einem Zehnhin hat der 10jährige Z. im Bekleidungs Ordnung dem 14jährigen Schulfreund S. einen Labung Erdrat in das Bein gestossen und dem armen Jungen dadurch nicht unerhebliche Verletzungen beibrachte. — In den letzten Wochen wurden von verschiedenen kleinen Mädchen die Startoffen zum Teil ganz, teilweise in erheblichen Mengen gestohlen.

14. Petersburg, 12. Juli. [Ausreißer.] Sonntag vor-mittag wurden von der heiligen Polizei zwei Knaben, die Kinder Pfelecher aus Dresden, hier angetroffen. Die beiden hatten sich heimlich von Dresden aus nach Hamburg auf dem Weg gemacht. Der eine der jugendlichen Ausreißer war 15 Jahre alt, der andere 12 Jahre. Sie wurden nach ihrer Heimatstadt zurücktransportiert.

15. Petersburg, 12. Juli. [Ueberrfahren.] — Von der Schuttruppe. Von einem Ueberrfahren überfahren und am Kopfe und im Gesicht daran verletzt, das die gleiche Pflanze in Anwendung genommen werden mußte, wurde in der heiligen Wohnung die Besichtigung eine Frau Zrenisch von hier. Der Ueberrfahrer wurde ermittelte. — Der der Schuttruppe für Deutsch-Schlesien für angehörige Sergeant Dietrich aus Weichsel, nachdem er von seiner in den Kämpfen gegen die Derosen erhaltenen Verwundung, an welcher er vier Monate in Kraków darüberlag, und soeben nach Petersburg zurückgekehrt ist, einen 5jährigen Knaben vom Alter von 10 Jahren erkrankt, und seine Mutter hier zu befinden. Dietrich ist ein alter Arbeiter; schon früher im Wladimir-Bezugs war er bei dem Ueberrfahren von Horowitz schwer verwundet worden.

16. Petersburg, 12. Juli. [Hallestelle.] — Wutungen. — Stadtkommission. — Pensionierung. — Die Stadtkommission hat die Hallestelle an der Eisenbahn-Verbindungsstelle zwischen den Stationen, nach Eröffnung der Eisenbahn-Linien, Schienen stellen, man hat Wasser auf Eisenbahnen und der Schienen-Verbindungs auf Eisenbahnen einbringen. — Zur neu zu belegenden Stadtkommissionenstelle in Schlesien sind mehr als einhundert Meldungen eingegangen. — Lehrer S. Ritter hier, seit 1. Oktober 1855 an unierer Stadtschule tätig, tritt am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand.

17. Petersburg, 12. Juli. [Kriegsangelegenheiten.] Die Besichtigung der besten tüchtigsten Staaten haben in der Öffentlichkeit den Wunsch laut werden lassen: „man möge bei Befreiung von den Besatzungen in Verteidigungsfällen die öffentlichen Aufstellungen für gebaltene Grabdenkmale der Götter nicht mehr im Interimsteil der Besatzungen bringen, da die Götter nur ihre Aufsicht erfüllen.“ Dem Wunsch ist auch der Kaiserverein im Herzogtum Rogau in seiner letzten Sitzung beigetreten und zugleich dem Vorstand des Kaiservereins im Herzogtum Rogau bevollmächtigt worden, auch im Namen der Kirchschilder dieselbe Erklärung in bezug auf Götter und Wärfen auszusprechen abzugeben.

18. Petersburg, 12. Juli. [Kriegsangelegenheiten.] Nach einem vor der Hand nicht näher zu bestimmenden Vermehren ist die fobugogothischen Staat von Seiten eines sehr hohen russischen Reichsboten von Petersburg hier gehalten die Besatzungen aufzulösen. Reichsbotenvollmachtiger jun. ein Bevollmächtigter des Reichsboten, wird als Vermittler dieser Erklärung genannt.

19. Petersburg, 12. Juli. [Kriegsangelegenheiten.] Das heilige Gewerkschaftsamt beauftragt sich mit der Frage der Ausbreitung kürzerer Arbeitszeit im Bergbau.

20. Petersburg, 12. Juli. [Kriegsangelegenheiten.] Die Besichtigung der besten tüchtigsten Staaten haben in der Öffentlichkeit den Wunsch laut werden lassen: „man möge bei Befreiung von den Besatzungen in Verteidigungsfällen die öffentlichen Aufstellungen für gebaltene Grabdenkmale der Götter nicht mehr im Interimsteil der Besatzungen bringen, da die Götter nur ihre Aufsicht erfüllen.“ Dem Wunsch ist auch der Kaiserverein im Herzogtum Rogau in seiner letzten Sitzung beigetreten und zugleich dem Vorstand des Kaiservereins im Herzogtum Rogau bevollmächtigt worden, auch im Namen der Kirchschilder dieselbe Erklärung in bezug auf Götter und Wärfen auszusprechen abzugeben.

21. Petersburg, 12. Juli. [Kriegsangelegenheiten.] Die Besichtigung der besten tüchtigsten Staaten haben in der Öffentlichkeit den Wunsch laut werden lassen: „man möge bei Befreiung von den Besatzungen in Verteidigungsfällen die öffentlichen Aufstellungen für gebaltene Grabdenkmale der Götter nicht mehr im Interimsteil der Besatzungen bringen, da die Götter nur ihre Aufsicht erfüllen.“ Dem Wunsch ist auch der Kaiserverein im Herzogtum Rogau in seiner letzten Sitzung beigetreten und zugleich dem Vorstand des Kaiservereins im Herzogtum Rogau bevollmächtigt worden, auch im Namen der Kirchschilder dieselbe Erklärung in bezug auf Götter und Wärfen auszusprechen abzugeben.

22. Petersburg, 12. Juli. [Kriegsangelegenheiten.] Die Besichtigung der besten tüchtigsten Staaten haben in der Öffentlichkeit den Wunsch laut werden lassen: „man möge bei Befreiung von den Besatzungen in Verteidigungsfällen die öffentlichen Aufstellungen für gebaltene Grabdenkmale der Götter nicht mehr im Interimsteil der Besatzungen bringen, da die Götter nur ihre Aufsicht erfüllen.“ Dem Wunsch ist auch der Kaiserverein im Herzogtum Rogau in seiner letzten Sitzung beigetreten und zugleich dem Vorstand des Kaiservereins im Herzogtum Rogau bevollmächtigt worden, auch im Namen der Kirchschilder dieselbe Erklärung in bezug auf Götter und Wärfen auszusprechen abzugeben.

23. Petersburg, 12. Juli. [Kriegsangelegenheiten.] Die Besichtigung der besten tüchtigsten Staaten haben in der Öffentlichkeit den Wunsch laut werden lassen: „man möge bei Befreiung von den Besatzungen in Verteidigungsfällen die öffentlichen Aufstellungen für gebaltene Grabdenkmale der Götter nicht mehr im Interimsteil der Besatzungen bringen, da die Götter nur ihre Aufsicht erfüllen.“ Dem Wunsch ist auch der Kaiserverein im Herzogtum Rogau in seiner letzten Sitzung beigetreten und zugleich dem Vorstand des Kaiservereins im Herzogtum Rogau bevollmächtigt worden, auch im Namen der Kirchschilder dieselbe Erklärung in bezug auf Götter und Wärfen auszusprechen abzugeben.

24. Petersburg, 12. Juli. [Kriegsangelegenheiten.] Die Besichtigung der besten tüchtigsten Staaten haben in der Öffentlichkeit den Wunsch laut werden lassen: „man möge bei Befreiung von den Besatzungen in Verteidigungsfällen die öffentlichen Aufstellungen für gebaltene Grabdenkmale der Götter nicht mehr im Interimsteil der Besatzungen bringen, da die Götter nur ihre Aufsicht erfüllen.“ Dem Wunsch ist auch der Kaiserverein im Herzogtum Rogau in seiner letzten Sitzung beigetreten und zugleich dem Vorstand des Kaiservereins im Herzogtum Rogau bevollmächtigt worden, auch im Namen der Kirchschilder dieselbe Erklärung in bezug auf Götter und Wärfen auszusprechen abzugeben.

25. Petersburg, 12. Juli. [Kriegsangelegenheiten.] Die Besichtigung der besten tüchtigsten Staaten haben in der Öffentlichkeit den Wunsch laut werden lassen: „man möge bei Befreiung von den Besatzungen in Verteidigungsfällen die öffentlichen Aufstellungen für gebaltene Grabdenkmale der Götter nicht mehr im Interimsteil der Besatzungen bringen, da die Götter nur ihre Aufsicht erfüllen.“ Dem Wunsch ist auch der Kaiserverein im Herzogtum Rogau in seiner letzten Sitzung beigetreten und zugleich dem Vorstand des Kaiservereins im Herzogtum Rogau bevollmächtigt worden, auch im Namen der Kirchschilder dieselbe Erklärung in bezug auf Götter und Wärfen auszusprechen abzugeben.

26. Petersburg, 12. Juli. [Kriegsangelegenheiten.] Die Besichtigung der besten tüchtigsten Staaten haben in der Öffentlichkeit den Wunsch laut werden lassen: „man möge bei Befreiung von den Besatzungen in Verteidigungsfällen die öffentlichen Aufstellungen für gebaltene Grabdenkmale der Götter nicht mehr im Interimsteil der Besatzungen bringen, da die Götter nur ihre Aufsicht erfüllen.“ Dem Wunsch ist auch der Kaiserverein im Herzogtum Rogau in seiner letzten Sitzung beigetreten und zugleich dem Vorstand des Kaiservereins im Herzogtum Rogau bevollmächtigt worden, auch im Namen der Kirchschilder dieselbe Erklärung in bezug auf Götter und Wärfen auszusprechen abzugeben.

27. Petersburg, 12. Juli. [Kriegsangelegenheiten.] Die Besichtigung der besten tüchtigsten Staaten haben in der Öffentlichkeit den Wunsch laut werden lassen: „man möge bei Befreiung von den Besatzungen in Verteidigungsfällen die öffentlichen Aufstellungen für gebaltene Grabdenkmale der Götter nicht mehr im Interimsteil der Besatzungen bringen, da die Götter nur ihre Aufsicht erfüllen.“ Dem Wunsch ist auch der Kaiserverein im Herzogtum Rogau in seiner letzten Sitzung beigetreten und zugleich dem Vorstand des Kaiservereins im Herzogtum Rogau bevollmächtigt worden, auch im Namen der Kirchschilder dieselbe Erklärung in bezug auf Götter und Wärfen auszusprechen abzugeben.

28. Petersburg, 12. Juli. [Kriegsangelegenheiten.] Die Besichtigung der besten tüchtigsten Staaten haben in der Öffentlichkeit den Wunsch laut werden lassen: „man möge bei Befreiung von den Besatzungen in Verteidigungsfällen die öffentlichen Aufstellungen für gebaltene Grabdenkmale der Götter nicht mehr im Interimsteil der Besatzungen bringen, da die Götter nur ihre Aufsicht erfüllen.“ Dem Wunsch ist auch der Kaiserverein im Herzogtum Rogau in seiner letzten Sitzung beigetreten und zugleich dem Vorstand des Kaiservereins im Herzogtum Rogau bevollmächtigt worden, auch im Namen der Kirchschilder dieselbe Erklärung in bezug auf Götter und Wärfen auszusprechen abzugeben.

29. Petersburg, 12. Juli. [Kriegsangelegenheiten.] Die Besichtigung der besten tüchtigsten Staaten haben in der Öffentlichkeit den Wunsch laut werden lassen: „man möge bei Befreiung von den Besatzungen in Verteidigungsfällen die öffentlichen Aufstellungen für gebaltene Grabdenkmale der Götter nicht mehr im Interimsteil der Besatzungen bringen, da die Götter nur ihre Aufsicht erfüllen.“ Dem Wunsch ist auch der Kaiserverein im Herzogtum Rogau in seiner letzten Sitzung beigetreten und zugleich dem Vorstand des Kaiservereins im Herzogtum Rogau bevollmächtigt worden, auch im Namen der Kirchschilder dieselbe Erklärung in bezug auf Götter und Wärfen auszusprechen abzugeben.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

ca. 22500 Meter Waschkleiderstoffe , bestehend aus Satin, Cachemire, Foulard und Surah, hochf. Qualitäten, das Meter 28 und 38 Pf. (regulärer Preis 68 Pf.)	ca. 6500 Meter welsses Waschkleiderstoffe , nur prima Qualitäten, 89 cm breit, das Meter 30 und 50 Pf. (regulärer Preis bis 80 Pf.)	ca. 3000 Meter Lawn-Tennis-Stoff , Zephir-Gewebe, das Meter 39 Pf. (regulärer Preis 78 Pf.)	Einen Posten reinwollene Mousselines vorzügliche Qualitäten in sehr aparten Dessins das Meter 35 Pf.
Einen Posten reich garnierte Tüll-Kragen extra lang Stück Mk. 6.00 u. Mk. 7.00.	Einen Posten Seiden-Stoffe elegante Streifen u. Karos, für Busen u. Kostüme, das Meter 75 Pf. u. Mk. 1.00. Reinseidene Merveilleux , das Meter 55 Pf.		Einen Posten Reise-Kostüme aus Wasch- und Wollstoffen gefertigt, Stück Mk. 2.50 u. 3.00.
Einen Posten elegante Percal-Blusen in besonders chicser Ausföhrung Stück 75 Pf. , 1 M. u. 1.25 M.	Einen Posten reineidene Sonnenschirme Stück 2.50 M.		extra lango Staubkragen Stück M. 3.00 u. M. 5.75 (regulärer Preis bis M. 10.—)
Einen Posten chic garnierte Damen-Müte , Neuheiten dieser Saison, Stück 25 , 50 , 75 Pf.	Einen Posten moderne Damen-Gürtel chicse Facons, aus Sammet, Seide etc., Stück 28 , 38 , 50 Pf.	Einen Posten Knaben-Mützen in nur soliden Qualitäten Stück 18 , 25 , 38 Pf.	

Malle a. S. **Geschäftshaus J. Lewin.** Marktplatz 2 u. 3.

Überall zu haben
Seig Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crème
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Meteorologische Station zu Halle.

	12 Juli (9 Uhr 12 Min. ab.)	13 Juli (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	757.8	759.4
Thermometer Celsius	16.7	17.4
Rel. Feuchtigkeit	69.2	65.1
Wind	SW 2	NO 1

Minimum der Temperatur am 12 Juli 25.0 C
Maximum der Nacht vom 12. Juni 13.3 Juli 11.2 C
Wetterlage am 13 Juli 7 Uhr mrg. weiss und gesund.
Wetterlage der Nacht, mitgeteilt vom Beobachter, am 12. Juli abends 2 1/2 C.

Götz Krafft

Die Geschichte einer Jugend

Band I.
Mit tausend Masten
Roman
von
Edw. Stillebauer

21.-30. Tausend

Preis pro Band 4 Mark eleg. gebunden 5 Mark



Urteile über Götz Krafft
Weser-Zeitung, Bremen... Kein Buch für Buch, wohl aber eines, aus dem Eltern und Lehrer lernen können. (Jüngere Mütter, die so oder so selbstständig werden, kann es helfen zu werden und zu denken. — Vorurteile abtöten und sich innerlich und keusch auslegen, das ruhige Aufnehmen und steten klaren Ausgleich erfinden. — Den Wert dieses Goldes erkennen zu helfen, das ist der Zweck meiner Zeilen.)
Felix Dan, Breslau... Das anzehende Buch, in dem ich, mit regen Eifer und vielen Beifall lese.
Berliner Tageblatt... Das alles ist glänzend greifbar, in guter deutscher Sprache erzählt und trefflich komponiert. Der Dichter bildet lebenswahre Rundgestalten... Lange noch unter die Lichtstrahlen nach, die ihre Erscheinung in unsere Seele geworfen.
Prof. Dr. W. Gucken, Gießen... In jedem Satze, den Sie nieder schreiben, finde ich den Beweis der Behauptung, Schaberedes poetisch zu gestalten und philosophisch zu verwerten — ganz so wie ich mir denken denke, der mitgeraten ist, die Geistesgeschichte unseres Volkes im Beginn des 19. Jahrhunderts darzustellen.
Wih. Raabe, Braunschweig... Götz Krafft ist ein scharf geschwungenes, gut geschriebenes Buch.
Zahlreiche ähnlich lautende Urteile überheben mich jeder weiteren Empfehlung dieses epochenmachenden Romanwerkes.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Kapital 9 000 000.
Reserven ca. 2 130 000.

Diesem schätzen wir uns, unsere Verlor-Einrichtung mit Stahlkammer und verriegelbaren Schrankfächern sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme von geschlossenen Depots jeder Größe (für Wertgegenstände, Silber, Wertlosen) aneigneter Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt. Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr als...
Für und Verkauf sowie Aufbehaltung und Verwaltung von Effekten, Kautionsverträge, Ausgabe von Geldern gegen gute Besicherung, Kreditverträge auf andauernde Weise geltens empfohlen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Große Steinstraße 75.

Vaterländische Lebens-Versich.-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld.

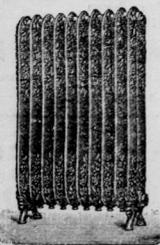
Grund-Kapital Mark 9 000 000.
Gesamt-Versicherungssumme Ende Mai 1904.

Lebens-Versicherung	M. 115 380 874
Entwicklungs-Versicherung	M. 220 008 415
Unfall-Versicherung	M. 777 794 629
Aus-Versicherung	M. 31 800 000
Reserven Ende Mai 1904	M. 40 470 000
Gewinn-Reserven Ende 1903	M. 2 075 781

Ankunft erteilt der General-Agent
Otto Dodeck in Halle S., Königl. 63, I.

Gebrüder Demmer, Eisenach

Hoflieferanten,
liefern
Centralheizungs- und Lüftungs-Anlagen
jeder Art.
Niederdruckdampfheizungen
Warmwasserheizungen
vom Hofherren aus.
Eigene Patente. Garantie.
Feinste Referenzen.
Solide Preise.



Zuckerkranken

wird von ärztl. Autoritäten
empfohlen. Linkes Aleuronatgebäck
Aleuronatgebäckfabrik Paul Linke,
Reiffstraße 1. Telephon 1824.

Prima bayrische Zugochsen

sowie prima Springschellen u. hochtragende
und neumlende Kühe
sind ein getroffen und stehen bei und preiswert zum Verkauf.
Gebr. Friedmann, Marienstraße 24.
Für den Ankaufentell verantwortlich: Ludwig Dones in Oalle.

Wohne jetzt im Neubau
Gr. Ulrichstrasse 11.
Prakt. Zahnarzt Max Hirsch.
Sprechst. 10-1, 3-6.
Für Unbemittelte
Zahnärztliche Klinik täglich 9-10.

Robert Stahr, Goldschmied,

Andersstrasse 74.
empfehlen sein reichhaltiges Lager in Gold- und Silberwaren.
Reparaturen und Reparaturen werden in eigener Werkstatt schnell, sauber und billig ausgeführt.

Gelegenheitskauf in Sonnenschirmen!

Ergaben empfohlen
Fritz Behrens,
Schirmfabrik.
Gr. Steinstr. 85. Ecke Neubaustr.



Waffen-Geschäft von M. Neumann,

Holleferat Str. Majestät des Kaisers, Berlin W., Friedrichstr. 79a
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von garantiert stahllich gepulverten Revolvern zu auffallend billigen Preisen.
No. 100. Leica-Revolver Kat. 7 mm blank. Mk. 4,50
No. 101. do. do. do. fein vernick. Mk. 6,00
No. 102. do. do. do. matt schwarz. Mk. 6,50
No. 103. do. do. do. matt schwarz mit feinem schwarz Kautschukbüchse. Mk. 7,50
Radfahrer-Revolver (Centralfour-Revolver in Qualität) in verschiedenen Ausführungen und Formaten von 8 Mark an.
Luftgewehre von 5 Mark an.
Teuchings mit Sicherheitsverschluss (Syst. Mauser) von M. 10,50 an.
Versand nach Auswärts nur gegen Baar oder Nachnahme.
Umtausch gestattet.



Franz Mosenthin, Leipzig-Eutritzsch

Eisenbaufabrik und Eisengießerei.



Grösste Spezialfabrik für Wintergärten und Gewächshäuser mit Heizungsanlagen.
Alteste Fabrik dieser Branche, gegründet 1864.
Auf vielen größeren Ausstellungen nur mit ersten Preisen prämiert. Als grössere Bauten wurden von mir in den letzten Jahren ausgeführt; die grossen Palmenhäuser im Friedrich-Wilhelms-Garten zu Magdeburg, das grosse Palmenhaus im Leipziger Palmengarten und viele andere mehr.
Ferner empfehle ich mich zur Anfertigung folgender Spezialitäten: Stall-Einrichtungen, Veranden, Balkone, Pavillonen, Gartenzelte, photographische Ateliers, Fenster, Frühbeetfenster, sowie Eisenkonstruktionen f. Hochbau u. Brückenbau jeder Art, Maschinenguss und Bauguss.
Kataloge und Kostenausschläge stehen jederzeit zu Diensten.

Bibliothek der Gesamtlitteratur.

Man verlange Katalog.



OTTO HENDEL-HALLE a. S.
Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen.

Blasen- u. Nierenkranken

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades Brückenaue, sowie zur Trinkkur das
Wernarzer Wasser
Kgl. Bayr. Mineralbad Brückenaue
Wernarzer Wasser ist von hervorragender Heilwirkung bei harnsteiner Blasen-, Gicht-, Nieren-, Stein-, Gries-, Blasenleiden, sowie allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhändlg. Schutzmarke
Nach neueren Erfahrungen ist Wernarzer Wasser auch ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuritischer Exsudate.
Hauptniederlage in Halle bei Herren Helmbold & Co.

WEIMAR.

Praktisch. Töchter-Institut.
Zeitgemässe gediegene Ausbildung für Haus- und Lebn.
Prospekte durch
Dr. phil. Curt Weiss.

Künstl. Zähne,

Repar. Zahnschm. bes. Plomb.
J. Sachse, Scharrnstrasse 5, I.
Liefert in ausserordentl. Ausführung zu billigen Preisen
Kautschukstempel
Signierstempel
Metallstempel
Patschaffe u. s. m.



Größer Posten

Reiseführer, Reiseführer, Sandteller, Reisetagebuch billig zu verkaufen.
Topfer, Markt 25, 1. u. 2. Etm.
Blitzableiter
Anlagen, sowie Prüfungen u. Reparaturen führt billigst aus
C. Berger, Holleferat Str. 79b, Gottsackerstr. 16

Die besten und billigsten

von Mk. 5,80 an zu 5 Jahre Garantie.
Fahrräder, Motorräder
Hausmaschinen u. Zubehörteile
Waffenfabrik Kreiensens
in Kreiensens (Harz) No 213
Vertreter an allen Orten gesucht!
Katalog an Beckmann gratis und franko.



Hitzefrei!

Große Auswahl in Luster- und Wasch-Joppen, Hosen usw.
empfehlen billig
Otto Knoll, Leipziger-Strasse 36.
Nabatmarken.

Sportwagen

ausfallend billig, direkt aus Fabrik. Sportwagen, Luxuswagen, elegantester, leichtester, einfachste Sportwagen.
J. Treiber, Grimsa 152
große, alt. Kinderwagen
Sachosen. Wähle: Barmkauf mit 10% Rabatt oder Teilzahlung beim Katalogvorliegen.



Reinerein Reinerten- Apfelwein.

C. Wesche,
Quedlinburg.
Grosse silberne preussische Staatsmedaille.

Zitronensaft,

aus rein. aus frischen Früchten, für Salate und zum Saft, empfiehlt die
Neumarkt-Druckerei.
Brennstraße 92. Hugo Schulze.

Schweizerkäse

hochfein und vollsaftig,
wie allbekannt.
Frankfurter Apfelwein
a 1. 35 Pf., bei 10 a 1. 30 Pf.
Julius Herbst,
Hauptstraße 14.

Russ. Saint	70
Schinken	50
Pökelknochen	50
Wurstschmalz	40
grobk. Knochenfleisch	30

Wih. Nielsch
aus Genit. Nielsch
Feinbäckerei 77.
Man achte genau auf Schwanke
Elefant
Seife.
bei Einfuhr von
Eisenbein-
Seife.
M. 2 Beiblätter.

